



Kürzlich waren unsere Schwätzweiber im Städtle unterwegs. Zu Fuß. „Es muss“,

sagen sie, „auch in einer Stadt, die vom Auto lebt, no äbber gäbba, der sai Sach' läuft.“ Denn wer raste, roste, finden die Damen. Das gilt freilich auch für ihren Baby-Benz, den sie bisweilen aus der Garage ziehen. „Bevor der noch an Standplatta kriegt und unrund läuft“, kichern sie. Und wen trafen sie nun auf ihrer Ausfahrt? Einen Markengefährten. Nun gut, das soll in der Daimlerstadt schon mal vorkommen. Doch es war Dr. Thorsten Breitfeld, der ehemalige Chef der Bürgerinitiative „Leise A 81“, der am Steuer des Mercedes saß. Nicht etwa eines sündteuren Protzteils. Nein, Breitfeld besitzt ebenfalls einen betagten 190er. „Solides schwäbisches Modell halt“, kichern die Schwätzweiber: „Die Zuverlässigkeit in Person, und dabei immer noch ein Auto, des de säha kannsch.“ Nicht umsonst führen auch viele Türken in Mercedes-City den kantigen Kleinen so gern.

Von Autofenster zu Autofenster haben sich die Schwätzweiber dann mit Breitfeld angeregt unterhalten und viel dabei erfahren. Denn der Böblinger ist in der Daimlerschen Denkfabrik ein wichtiger Mann. Der Fahrzeugakustiker nämlich ist bei der

Firma mit dem Stern offiziell „Projekt-Koordinator NVH“ für das neue noble CLS-Coupé. „Hä?“ , haben die altersmäßig etwas schwerhörigen Damen nachgehakt: „NVA, Nationale Volksarmee. . .?“ „Nö“, hat Breitfeld in die gegenüberliegende Fahrgastzelle doziert: „NVH steht für Noise, Vibration, Harshness. Übersetzt also für Geräusch, Vibration, Rauigkeit.“

„Könna die beim Daimler nemme Deutsch schwätzta, wenn scho ned Schwäbisch?“ , schimpften die Damen. Es werde immer schlimmer mit diesen Anglizismen. Na – wenigstens den neuen alten Werbeslogan „Das Beste oder nichts“ hätten die Mercedes-Marketingstrategen in der Sprache Gottlieb Daimlers belassen, ätzen die Damen. Immerhin etwas.

Aber dafür kann ja der Breitfeld nix, haben sie sich rasch wieder gefangen. Auf diesen „Ingenieur, dem nix zu schwör“ lassen sie nichts kommen. Schließlich habe der – erstens – an vorderster Front dafür gesorgt, dass der Goldberg in Sindelfingen und das Untere Lauch in Böblingen „hoffentlich endlich bald mal“ einen Deckel

bekommen und wieder ruhiger schlafen können. Und zweitens ist Breitfeld mit dafür verantwortlich, dass Mercedes-Motoren nicht nur kultiviert laufen, sondern auch möglichst wenig lärmern. Windgeräusche, Körperschall, Reifenabrollkrach: Breitfeld hat den Schwätzweibern (übrigens bei ab-

gestellten Motoren, versteht sich!) einen kleinen Exkurs in die Kfz-Akustik ermöglicht, den die Damen sogar halbwegs verstanden haben, „obwohl mir bloß Volksschulbildung henn“.

Am liebsten wäre es ihnen als Bewohner der Viehweide ja, es wären nur leise Mercedes auf A 81-Flüsterasphalt unterwegs. Noch besser nur Elektroautos mit dem Stern. „Dann könnta mir em Sommer wieder bei offenem Fenscher schlafa“, frohlockten die Damen – und ließen ihren Autoakustiker wieder von dannen dieseln. „Wenn dr Breitfeld des je schafft, kaufa mir von unsere Ersparnis' an CLS. Versprocha.“



Kein Lauter, sondern lieber ein Leiser: Dr. Thorsten Breitfeld, Fahrzeugakustiker beim Daimler
Foto: sd